

Jero Mangku Dalem I Nyoman Sutarmi und Sophie Strauß (2009): „Ich brachte es nicht übers Herz, ihr diese Dinge nicht mitzuteilen“. Interview mit Jero Mangku Dalem I Nyoman Sutarmi in Sembiran/Bali. In: Elfriede Hermann, Karin Klenke und Michael Dickhardt (Hg.): Form, Macht, Differenz. Motive und Felder ethnologischen Forschens. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen, 65–76. Doi: 10.17875/gup2020-1274

## „Ich brachte es nicht übers Herz, ihr diese Dinge nicht mitzuteilen“

Interview mit Jero Mangku Dalem I Nyoman Sutarmi  
in Sembiran/Bali

*Jero Mangku Dalem I Nyoman Sutarmi und Sophie Strauß*

Vorbemerkung (Sophie Strauß): *Jero Mangku Dalem I Nyoman Sutarmi<sup>1</sup> ist ein Tempelpriester in Sembiran. Er betreut dort einen der Tempel, die im Zusammenhang mit Friedhöfen stehen (Pura Dalem). Während ihrer Forschungsaufenthalte in Sembiran war er einer von Brigitta Hauser-Schäublins Hauptinformanten vor Ort. Er wurde um 1944 geboren. Seine Frau und er haben acht erwachsene Kinder, drei Jungen und fünf Mädchen, die ihr Elternhaus bereits verlassen haben und heute in verschiedenen Regionen Balis leben. Trotz seines Alters und schlechten Gesundheitszustandes traf ich ihn am Tag des Interviews bei schwerer Feldarbeit an. Bei unserem Gespräch, das bei ihm zu Hause stattfand, waren auch seine Frau, die an Tuberkulose erkrankt ist, und mein Mann Made anwesend. Wir wurden trotz der äußerst einfachen Lebensumstände mit größter Herzlichkeit und Großzügigkeit empfangen. Die Wände des Hauses waren mit zahlreichen Fotos von Brigitta Hauser-Schäublin und ihrem Mann aus der Zeit ihrer Forschung geschmückt. Auch in den Gedanken des Ehepaares waren die beiden sehr präsent. Mehrmals betonte I Nyoman Sutarmi, dass er schon auf einen Besuch von „Ibu Brigitta“ (Frau Brigitta) warte und bereits ein Datum errechnet habe, an dem sie wahrscheinlich nach Bali kommen würde. Er äußerte jedoch mehrmals seine Sorge, dass sie in der Zeit ihres*

*Ruhestandes nicht mehr nach Bali reisen würde. Mit leuchtenden Augen und viel Humor erinnerte er sich an den Beginn dieser Beziehung des gegenseitigen Austausches.*

*Das Gespräch fand am 5. April 2009 statt. Es wurde auf Indonesisch geführt und von mir übersetzt und leicht gekürzt.*

Sophie Strauß: *Können Sie sich noch an die Anfänge Ihrer Zusammenarbeit mit Ibu Brigitta erinnern?*

Jero Mangku Dalem I Nyoman Sutarmi: Während der Zeit, als sie hier war, hat sie mich über die Geschichte der alten Dörfer in Bali befragt. Dies Dorf hier ist nämlich das älteste Dorf in Bali, Nummer zwei ist das Dorf Tenganan, dann kommen direkt sieben andere Dörfer. Die Geschichte dieses Dorfes nahm ihren Anfang in der Erschaffung der Menschen durch Gott. Als die Menschen erschaffen wurden, geschah dies aus Holzstücken. Die Menschen wurden im Tempel *Kembam* aus dem Holz *Kastuban* erschaffen. Ibu Brigitta habe ich zu allen Tempeln in dieser Gegend mitgenommen, weil sie die Orte der ältesten Tempel in Bali kennenlernen musste. Sie erforschte alle diese Tempel bis hin zu den Friedhöfen. All dies erforschte sie. Ich nahm sie auch an Orte mit, die ziemlich schwer zu erreichen sind.

SS: *Nur in diesem Dorf hier?*

JMDINS: In der Gegend um dieses Dorf herum.

SS: *Da waren Sie sicher viel gemeinsam unterwegs.*

JMDINS: Wir waren sehr viel gemeinsam zu Fuß unterwegs. Ich konnte nicht glauben, dass sie imstande war, so viel und weit zu Fuß zu gehen. Die Lage der Tempel war zum Teil auch etwas abschüssig – aber sie konnte trotzdem überallhin folgen! Ihr Mann genauso, er war ebenso kräftig. Genauso wie Christian<sup>2</sup> aus Deutschland. Ja, das war wirklich großartig. Sie sind gelaufen, bis sie von der Sonne ganz braun wurden. Das war wirklich beeindruckend.

SS: *Wissen Sie noch, wie Sie Ibu Brigitta das erste Mal begegnet sind?*

JMDINS: Das erste Mal begegnete ich ihr, als sie Opfergaben untersuchte und sie mit Filmaufnahmen verglich. Das war das erste Mal. Danach befragte sie mich auch dazu, welches Wissen und welche Fähigkeiten die Menschen hier früher besaßen. Zum Beispiel hatten die Leute hier eine Vorliebe und ein großes Wissen auf dem Gebiet der Astronomie. Noch bevor es Kalender gab, konnten sie den Verlauf der Zeit anhand der Sterne verfolgen, anhand der Sterne und des Mondes. Die Daten für bestimmte Zeremonien wurden anhand der Sterne bestimmt, Purnama und Tilem<sup>3</sup> anhand des Mondes, die Monate anhand der Sterne. Auf diesem Gebiet haben die Leute hier besondere Begabungen.



Jero Mangku Dalem I Nyoman Sutarmi

Foto: Sophie Strauß

SS: *Und das war eins der ersten Themen, zu dem Ibu Brigitta Sie befragt hat?*

JMDINS: Was sie fragte, betraf zuerst die Opfergaben, die sie schon gefilmt hatte. Das war das erste Thema. Den Film hatte sie mitgebracht. Und auch zur Geschichte des Dorfes bis zur heutigen Zeit fragte sie mich. Das ist ein sehr weites Thema, wenn ich es ausführlich erzählen würde.

SS: *Und dann kam sie oft zu Ihnen oder wie ist Ihre enge Zusammenarbeit entstanden?*

JMDINS: Ja, ich habe ihr gesagt, wenn sie weitere Fragen hat, kann sie einfach zu mir kommen. Sie wusste ja schon, wo ich wohne. Und jetzt geht sie also in Pension. Heißt das, dass sie nicht mehr nach Bali kommt?

SS: *Sicher kommt sie weiterhin nach Bali. Wenn man im Ruhestand ist, hat man ja auch mehr Zeit als vorher.*

JMDINS: Ach so ... vielleicht also schon in diesem Jahr. Vielleicht schon Anfang des Monats. Normalerweise kommt sie in diesem Monat.

SS: *Wenn sie dieses Jahr kommt, bitte sagen Sie aber nichts von diesem Buch, es soll eine Überraschung für sie werden, zur Feier ihres Ruhestandes.*

*Sie fragte also etwas zu den Opfertagen und zur Geschichte und kam dazu oft zu Ihnen. Welches waren noch andere Themen, die Sie mit ihr besprochen haben?*

JMDINS: Sie fragte sehr viel bis hin zu den Friedhöfen und zum Wohnsitz des Fürsten. Sie hat alle Friedhöfe hier aufgesucht und erforscht. Hier gibt es wirklich viele Friedhöfe, allein zwei für Kinder und drei für Erwachsene. Viele gibt es hier.

SS: *Und was dachten Sie am Anfang, als Ibu Brigitta oft zu Ihnen kam, um Sie etwas zu fragen und mit Ihnen zu sprechen?*

JMDINS: Oh, ich habe mich sehr gefreut. Ich habe sie immer voller Freude empfangen und war dankbar über ihr Kommen. Erstens, weil ich ihr helfen wollte, damit sie Bescheid weiß über die Dinge, die sie mich fragte, und zweitens auch, weil sie mir zu essen brachte. Ich war sehr froh während der Zeit, als sie hier war, wegen ihrer Güte. Ich war sehr dankbar. Ihr Mann war auch sehr gut zu uns. Immer, wenn wir krank waren, hat er uns Geld fürs Krankenhaus gegeben.

SS: *Haben Sie auch gemeinsam an Zeremonien teilgenommen? Was für Zeremonien waren das?*

JMDINS: Wo immer hier Zeremonien stattfanden, dahin habe ich sie mitgenommen. Damit sie durch das direkte Zusehen und Zuhören ein noch tieferes Verständnis für das, was ich ihr erklärt habe, bekommt.

SS: *Wie haben Sie das erlebt, als Ibu Brigitta Ihnen zu den Zeremonien gefolgt ist?*

JMDINS: Oh, das war immer sehr schön. Ich habe sie sehr gern mitgenommen zu den Zeremonien hier im Dorf und auch in der Umgebung. Sie war auch sehr dankbar, wenn ich sie mitnahm. Außer mir hat fast niemand gewagt, sie bis dorthin mitzunehmen. Die meisten Leute hier sind sehr zurückhaltend. Sie sind schüchtern. Aber ich habe ein Prinzip: Warum soll man schüchtern sein, wo wir doch alle Menschen sind? Ich denke immer so. Wenn die Menschen ehrlich sind, werden sie keine Probleme miteinander haben. Aber die anderen Leute hier, deren Gedanken gehen nicht so weit. Sie sind zurückhaltend und außerdem sind ihre Sprachkenntnisse nicht so gut. Sie sprechen teilweise nicht so fließend Indonesisch. Viele verstehen wenig von den Dingen, um die es ging, obwohl Ibu Brigitta viele Menschen aufgesucht hat, damit sie ihr die Zeremonien erklären. Aber sie konnten weniger gut mit ihr kommunizieren. Daher wollte sie es auch nicht glauben, als ich erzählte, dass ich nicht einmal die Grundschule

beendet habe. Sie konnte es einfach nicht glauben. Selbst meine Freunde, die die Oberschule besucht haben, können nicht so flüssig sprechen. Wie kann es also sein, dass Jero Mangku die Grundschule abgebrochen hat? Aber es stimmt, so war es. Ich habe die Grundschule abgebrochen. Das ist schon lange her.

SS: *Und was sagten die anderen Leute hier im Dorf dazu, dass Ibu Brigitta stets mit Ihnen unterwegs war? Was dachten die wohl darüber?*

JMDINS: Die wunderten sich. Ibu Brigitta war sehr gut zu mir, sie wollte mich auch gerne immer mitnehmen. Wenn ich einen Personalausweis gehabt hätte, hätte sie mich sogar mit nach Surabaya genommen. Aber weil ich noch keinen hatte, ging das leider nicht, weil man ihn als Reisedokument im Flugzeug oder Schiff vorzeigen muss. Ich bin gerne mit Menschen zusammen und freunde mich gerne mit Leuten von außerhalb an, wenn wir uns auf Indonesisch unterhalten können. Leider kann ich kein Englisch. Wenn ich Englisch könnte, wäre es noch einfacher. Ich wäre sehr froh, wenn ich es könnte. [...]

Im Moment gibt es leider eine Krise. Sie zieht sich über drei Stufen, die erste, die zweite und die dritte. Ungefähr fünf Jahre dauert eine Stufe. Jetzt werden wir die dritte Stufe erreichen. Die Schwierigkeiten werden immer größer. Ich habe es Ibu Brigitta schon erzählt. Daher bat ich sie darum, mir zu helfen. Nicht, dass ich hinterher Probleme habe, uns mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Die Trockenheit der Erde ist zurzeit enorm. Jetzt sind wir schon mitten in der Krise. Aber wenn man etwas anderes arbeitet und nicht auf die Feldfrüchte angewiesen ist, ist es ein wenig anders als bei Leuten wie mir. Nach meiner Auffassung liegt es an der Hitze der Erde, dass die Pflanzen allesamt eingehen, denn derzeit strömen die Hitze und das Gas der Erde aus. Zusammen mit den Sonnenstrahlen entsteht so eine große Hitze. Jetzt ist es noch nicht ganz so schlimm. Ungefähr im Jahr 2013 wird es überall deutlich zu sehen sein. Es wird immer heißer. Im Jahre 2015 wird es dann schon wieder normal. Nach diesem Zeitpunkt, also in den Jahren 2030, 2040, 2050, 2060 wird der Fortschritt der Welt unsere Erwartungen um das Doppelte übertreffen. Das bedeutet, dass eine Filterung der Welt von Taten, die nicht richtig sind, stattfindet. Jetzt ist es noch schwierig, den richtigen Weg in diesem Leben zu finden. Daher müssen wir so gute Taten vollbringen wie irgend möglich. Unseren Freunden müssen wir so gut helfen, wie wir können. Wir dürfen nicht immer lügen und boshaft sein, das darf man eigentlich nicht. [...]

SS: *Welches Thema fanden Sie denn von denen, die Sie mit Ibu Brigitta besprochen haben, am wichtigsten? Gab es etwas, das Ihnen besonders wichtig war?*

JMDINS: Oh, das wichtigste waren die Bräuche und Traditionen (*adat-istiadat*). Sie hat die Traditionen und religiösen Zeremonien jeden Monats nach dem balinesischen Kalender aufgezeichnet. Sie hat alle Zeremonien untersucht und notiert. Und das sind hier sehr viele. Wenn du es sehen willst, hier habe ich eine Liste.

SS: *Oh, diese Zeremonien finden alle hier statt? Nur im Pura Dalem?*

JMDINS: Nein, diese hier finden tatsächlich im Pura Dalem statt, diese hier an anderen Orten. Hier steht, wo sie jeweils stattfinden und hier stehen die Monate.

SS: *Und Ibu Brigitta ist überall mit hingegangen?*

JMDINS: Ja, diese Zeremonien hat sie auch alle aufgezeichnet.

Made: *Oh, diese Orte hat Ibu Brigitta alle aufgesucht?*

JMDINS: Ja, alle, alle diese Tempel hat sie besucht. Sie weiß jetzt über alle Zeremonien Bescheid und auch, welche Opfergaben jeweils verwendet werden. Die Opfergaben sieht man auch hier.

SS: *Oh, das sind ja viele Seiten.*

JMDINS: Hier sind alle Zeremonien eines Monats aufgeführt. In diesem Tempel gibt es folgende Zeremonien, hier steht, welche Opfergaben man verwendet, Hühner oder Enten oder auch Schweine, alles steht hier. Wenn Rinder verwendet werden, dann steht das auch hier drauf.

SS: *Wie lange ist denn Ibu Brigitta mit Ihnen mitgegangen?*

JMDINS: Oh, sehr lange. Bis sie alle Tempel untersucht hatte. Sehr lange. Sie war einmal ganze sechs Monate lang hier und dann immer einmal im Jahr, zweimal im Jahr mehrere Wochen. Schon seit langer Zeit untersucht sie dieses Thema.

SS: *Woran können Sie sich denn am besten erinnern aus ihrer Zeit mit Ibu Brigitta?*

JMDINS: Ich erinnere mich am besten an die Zeremonien, die wir zusammen besucht haben. Hochzeitszeremonien, oder Zeremonien während der Schwangerschaft (*matebus belingan*), da gibt es auch bestimmte Bräuche und Zeremonien. Nach der Geburt eines Kindes gibt es auch eine Zeremonie.

SS: *Und Ibu Brigitta war auch da mit dabei?*

JMDINS: Sie kam zu diesen Anlässen immer mit. Manchmal sogar an Orte, die sehr abgelegen waren, weit außerhalb des Dorfes, weil sie diese Zeremonien auch untersucht hat. Bei der Zeremonie *matebus belingan* muss man viele Orte aufsuchen.

SS: *Und auf welcher Sprache haben Sie sich unterhalten?*

JMDINS: Sie spricht Balinesisch, nachdem sie schon länger hier war, konnte sie Balinesisch gut verstehen. Und schon als sie herkam, konnte sie sehr gut Indonesisch. Wir konnten uns von Anfang an sehr gut auf Indonesisch unterhalten.

Ich freue mich auch immer, wenn ich Post aus Deutschland bekomme, zum Beispiel von Christian, der hier einmal einige Wochen gelebt hat. Zur Religion wollte ich eigentlich nicht so viel fragen oder kritisieren, denn Religionen sind allesamt gleich

gut. Nur die Praxis entspricht oft nicht der Religion. So sehe ich das. Religion müssen wir in Übereinstimmung mit den Traditionen ausüben. Wie ich schon erzählt habe, kann es sonst sein, dass der Weltuntergang alles zunichte macht, was hier nicht gut oder nicht aufrichtig ist. Das würde uns unsere Zukunft nehmen. Ich habe Ibu Brigitta und Christian das auch gesagt, „Versucht mir gegenüber so gut zu sein, wie irgend möglich, egal welcher Religion ihr angehört; damit es den Regeln entspricht, so dass es uns allen wohlhergeht.“ Ich möchte, dass wir alle gemeinsam gesegnet werden. Obwohl sie weit weg sind, wünsche ich mir das, damit sie mir auch von dort aus nahe stehen. Das möchte ich ihnen mitgeben. Ich freue mich sehr darüber, Freunde von weither zu treffen. Das macht mich sehr froh.

*SS: Seit der Zeit, als Sie sich oft mit Ibu Brigitta getroffen haben und über Verschiedenes geredet haben, haben Sie da auch viel über Ihre eigene Kultur nachgedacht?*

JMDINS: Ja, zu den Zeremonien habe ich ihr immer den Sinn und die Absicht erklärt. Darüber haben wir viel gesprochen. Ich habe ihr immer die richtige Ausführung erläutert, damit sie die hiesigen Traditionen noch besser versteht. Nur jetzt ist es leider so, dass das auf der Welt immer weniger wird, der Glaube der Menschen hier nimmt ab. Aber ich vermute, dass das Wissen der Menschen von früher in der Zukunft wiederkehren kann. Nur jetzt wird es nicht praktiziert.

*SS: Warum, glauben Sie, ist das so?*

JMDINS: Es wird diesen Themen derzeit keine Aufmerksamkeit geschenkt. Es heißt, man soll die Zeremonien sorgfältig ausführen, oder eben auch nicht. Beides gibt es. Leider haben die Leute hier wenig Angst. Außerdem ziehen schon viele Menschen hier weg. Wer weit weg lebt, hat keine Lust mehr, die Zeremonien so auszuführen, wie es den Traditionen im Dorf entspricht. Daher gibt es hier zunehmend eine Art Stau. Ich sehe diese Situation des Verfalls und werde daran erinnert, was ich oben erklärt habe [den drohenden Weltuntergang, Anm. SS]. Die Leute von heute werden unzufrieden, wenn sie kein Geld haben. Nur das Geld haben sie vor Augen. Sie wollen nicht an das Göttliche denken. Daher vergessen die Leute die Traditionen. Manchmal erinnern sie sich an die weit entfernten Tempel, aber nicht an die hier im Ort, das sieht man heute oft. Ehrlich gesagt, wenn wir uns an *Sanghyang Widhi* [höchste Gottheit im balinesischen Hinduismus, Anm. SS] erinnern, ist es besser, zuerst den Tempel hier im Dorf aufzusuchen, nicht einen, der weit weg ist. Wir müssen uns zuerst hundertprozentig auf die Tempel hier konzentrieren, wenn man schon nicht die Tempel hier und die Tempel weit weg gleichwertig behandeln und beide aufsuchen kann. Das ist jedenfalls meine Meinung.

Was gibt es noch für Fragen?

*SS: Das mit den Zeremonien haben Sie schon erzählt. Nachdem Sie Ibu Brigitta das erste Mal begegnet sind, hat sie Sie zu den Opfern befragt. Warum wollten Sie denn über-*

*haupt mit ihr zusammenarbeiten? Wann haben Sie beschlossen, dass Sie mit ihr zusammenarbeiten und ihr helfen wollen?*

JMDINS: Ja das war so: So wie sie zu mir kam, um mich über die Opfertgaben zu befragen, so habe ich sie auch empfangen. Ich habe ihr zuerst nur die Zusammenstellung der Opfertgaben erklärt, danach habe ich sie mitgenommen, wenn eine Zeremonie stattfand und sie hat alles direkt fotografiert, damit es gebündelt und leichter verständlich wird, wie die Opfertgaben hergestellt werden, zum Beispiel Opfertgaben, die aus Kokosblättern gemacht werden, damit sie auch das weiß. Später, als sie die Opfertgaben alle schon auf den Fotos sehen konnte, habe ich ihr erklärt, wie die einzelnen Bestandteile heißen und wozu sie verwendet werden. Zu Hause habe ich das alles mit ihr zusammen übersetzt. Sie hat auch einen Film mitgebracht.

*SS: Hat Ibu Brigitta den Film selbst gedreht? Oder vielleicht ihr Mann?*

JMDINS: Sie selbst. Sie kann das genauso gut.

*SS: Und dann?*

JMDINS: Manchmal war es so, dass ich, wenn sie alles genau sehen musste, die Opfertgaben für sie geholt habe. Ich war es, der sie hingestellt hat, dann habe ich erklärt, wie sie heißen und sie hat sie direkt fotografiert. Es gab niemanden, der sich außer mir getraut hätte, soweit auf diese Dinge einzugehen.

*Made: Warum wollten sie das denn tun?*

JMDINS: Weil sie die Namen von den Opfertgaben wissen musste, um ein besseres Verständnis davon zu gewinnen. Ich brachte es nicht übers Herz, ihr diese Dinge nicht mitzuteilen.

*SS: Auch wenn das für Sie viel Aufwand war?*

JMDINS: Auch wenn es aufwändig war. Über den Aufwand habe ich gar nicht nachgedacht. Ich habe es als Dienst am Menschen gesehen. Unser Leben besteht doch daraus, dass wir uns gegenseitig helfen. Wer weiß, später fehlt es mir vielleicht an irgendetwas, woanders herrscht vielleicht Überschuss. Dann fällt es mir nicht schwer, Freunde zu finden, die mir helfen. Normalerweise ist es doch immer so, wenn wir freundlich zu anderen sind, dann sind diese später auch freundlich zu uns. Wenn ich um irgendeine Erklärung bitte oder wenn ich um Hilfe bitte, dann ist es auf diese Weise ganz einfach. Wenn wir unseren Freunden nicht helfen möchten, dann ist es klar, dass unsere Freunde uns auch selten helfen wollen. Meiner Meinung nach besteht das Leben daraus: Wir müssen uns selbstverständlich immer gegenseitig helfen. Wenn ich mir die Landwirtschaft oder den Gartenbau anschau, dann ist es eindeutig, dass die Erträge dort verschieden sind und wir uns gegenseitig helfen müssen, um zu leben. Hier ernten wir dies, dort ernten wir jenes, wenn wir das von hier dort anbauen und das von dort hier, so passt es nicht. Wenn wir hier diesen Ertrag haben und dort jenen, so können wir

am Ende tauschen. Genauso ist es beim Kaffee: Wenn wir hier Kaffe anbauen, so passt er nicht hierher. Höchstens Mais oder Süßkartoffeln kann man hier anbauen, nicht wahr? Wir müssen uns aushelfen, tauschen, wir müssen *gotong-royong* [gegenseitige (Nachbarschafts-)Hilfe, Anm. SS] leisten. Bei diesen Dingen hier, beim Austausch von Wissen muss man auch sagen, dass der Ertrag geteilt werden muss.

SS: *Die Beziehung zu Ibu Brigitta beruht für Sie also auf gegenseitiger Hilfe?*

JMDINS: Ja, genau, das meinte ich damit, gegenseitige Hilfe. Daher habe ich niemals Angst, wenn ich schon mit anderen Menschen kommunizieren kann, ganz egal, was für Leute das sind. Ich empfinde das so, dass wir alle als Menschen gleich sind. Warum sollten wir Angst haben? Aber von meinen Freunden hier hat fast keiner Gedanken, die so weit führen. Die wagen das nicht. Es ist doch so: Wenn man ehrlich ist, kann man auch mutig sein, wenn man nicht ehrlich ist, hat man Angst. Daran halte ich fest.

Ich würde auch gerne noch andere Sprachen sprechen können, damit ich mich mit jedem unterhalten kann. Aber da ich nicht zur Schule gegangen bin, wird daraus nichts. Wenn jedoch Fremde hierher kommen, werden sie immer zu mir geschickt, denn nur ich traue mich, mit ihnen zu reden. Die anderen Leute schämen sich. Aber ich mag es, mit Leuten von weit weg zu kommunizieren und mit ihnen Gedanken auszutauschen. Wir sind sowieso alle als Menschen gleich. Deshalb war ich auch so froh, mich mit Ibu Brigitta zu unterhalten. Vielleicht kommt sie schon in diesem Monat nach Bali. Wenn sie nach Bali kommt, dann kommt sie auf jeden Fall immer hierher. Auch wenn sie nur ganz wenig Zeit hat, zu mir kommt sie immer. Ich bin derjenige von ihren Freunden auf Bali, den sie immer besucht. Was möchtet ihr noch wissen?

SS: *Gab es irgendetwas ganz Wichtiges, was Sie Ibu Brigitta lehren wollten, auch über das hinaus, was sie gefragt hat? Sicherlich haben Sie über sehr vieles gesprochen, aber gab es davon irgendetwas, was Sie an sie weitergeben wollten, was Ihnen besonders wichtig war?*

JMDINS: Sie hat immer alles sehr gut aufgenommen und verstanden, was wir besprochen haben. Nachdem sie schon länger hier war, bereitete ihr auch das Balinesisch keine Probleme mehr, und wir haben gemeinsam nachgedacht. Wenn ich es recht überlege, so ist das Thema der Zeremonien sehr schwierig. Selbst wenn wir alle Hindu sind, so sind doch hier die Zeremonien und Bräuche ganz anders als sonst irgendwo auf Bali. Wenn ich so nachdenke über die Zeremonien hier, die von unseren Vorfahren stammen, so sind sie immer noch bis heute erhalten geblieben, seit den ersten Menschen, die gelernt haben, die Zeremonien durchzuführen. Seit den Religionskriegen, die die Einwanderer aus Indien, die nach Indonesien kamen, führten. Vom Königreich Melayu, von dort aus breitete sich unsere Religion seit dem 11. Jahrhundert über Ostjava direkt nach Bali aus. Seit dieser Zeit hatten die Menschen das Prinzip, in Bali neue Angehörige für den Hinduismus zu suchen, der ursprünglich aus Indien, aus dem Land am Ganges stammt. Während dieser Kriege war es in Sembiran nur die Religion, die angenommen wurde. Die Religion hier wurde so zum Hinduismus, während die alten Traditionen weiterhin

Bestand hatten. Daher sind die Zeremonien hier immer noch in dieser alten Form vorhanden. Bis heute.

Woanders sind sie anders, daher müssen Leute von hier, wenn sie jemanden von außerhalb heiraten wollen, die Zeremonien nachholen, die normalerweise ab dem Tag der Geburt durchgeführt werden. Wenn nicht, wollen sie nicht in den Tempel gehen. Es kann sein, dass ein Paar sich scheiden lässt, wenn die Zeremonien nicht ganz von Anfang an, von der Geburt an, durchgeführt werden. In diesem Bereich sind wir Leute von hier seltsam. Ibu Brigitta meinte auch, das sei hier ganz anders als anderswo in Bali. Bei Leuten von außerhalb, die jemanden aus einem anderen Dorf heiraten als aus dem ihren, sind ihre Riten nach der Geburt schon vollständig von einem Brahmanen-Priester (*pedanda*) durchgeführt worden. Sie müssen keine weitere machen. Hier ist es anders, die Leute von hier müssen das vor der Hochzeit nochmals machen. Das ist immer noch so, wenn man die Hindus in Bali betrachtet, so beten die Hindus hier in Tempeln (*kahyangan*), aber nicht in den *kahyangan tiga* [die drei Tempel eines balinesischen Dorfes, Anm. SS]. Denn hier gibt es den ältesten Tempel Balis, *Pura Dulu* heißt er. Und hier gab es den *Pura Jagat Nathan* zu allererst. Wer sich hier im sogenannten *Pura Jagat Nathan* aufhält, das sind die Gottheiten *Bhatara Guru* und *Bhatara Licin*. *Bhatara Licin* war es, die zuerst die Menschen hier erschaffen hat. Jedoch hieß sie zu der Zeit nicht *Bhatara Licin*, sondern *Ida Tua*. Sie war eine Jungfrau, aber eine Jungfrau, die schon alt war. Sie wurde *Ida Daa Tua* genannt. Wenn ihr mehr darüber wissen wollt, kein Problem. Kommt einfach wieder her.

SS: *Ja, später bringe ich dann die Fotos vorbei...*

JMDINS: Ich möchte auch gerne ein Exemplar von dem Buch für meine Kinder haben. Wenn es schon erschienen ist, dann möchte ich eins. Normalerweise geht das doch. Meine Tochter hier versucht es jetzt gerade mit dem Abschluss der Oberschule. Später kann mein Kind das lesen, um zu sehen, wie das Buch geworden ist. Ich kann es zwar nicht lesen, wenn das Buch auf Englisch ist, aber mein Kind kann es lesen, damit wir sehen, was aus der Geschichte von Ibu Brigitta und mir geworden ist. Wann geht sie denn in Pension?

SS: *Soweit ich weiß, schon bald, in ein paar Monaten. Aber zur Zeit lehrt sie noch.*

JMDINS: Vom Alter her kann sie schon in Pension gehen. Ich selbst bin auch schon über 60. Aber wenn es mir schlecht geht, liegt das an meiner Krankheit und nicht am Alter. Wenn ich nicht krank wäre, wäre ich noch unverbraucht. Ich bin ungefähr 64 Jahre alt. Wir waren gleichzeitig in der Schule, hat sie gesagt. Deswegen waren auch die Dozenten von der Universitas Udayana, die hier Ausgrabungen gemacht haben, so verwundert. Sie sagten: „Wie kann es sein, dass Pak<sup>4</sup> Mangku und Ibu Brigitta sich ständig umarmen? Wird denn da niemand böse auf ihn?“, so fragten sie. Aber wir bewegen uns eben auf derselben Ebene. Wir sind wie Geschwister. Darüber wunderten sich die Dozenten von der Universitas Udayana, als sie hier ihre Ausgrabungen machten. Sie

waren erstaunt. „Wieso kennt Pak Mangku Ibu Brigitta so gut?“, wunderten sich die Studenten aus Java. Viele kamen aus Java hierher. „Wenn ich einen Vater hätte mit der Erfahrung von Bapak Mangku, da wäre ich wirklich sehr froh“, so sagte einer. „Willst du, dass ich dein Vater werde? Hier ist meine Tochter, heirate sie doch!“ Da hat er gelacht. Als die Dozenten hier unter der Erde ihre Daten sammelten, da baten sie mich immer hinzu. Ich war wahrscheinlich jedes Mal dabei. Manchmal wollten sie mich sogar bis Pacung mitnehmen, aber ich kann nicht Motorrad fahren. Weite Entfernungen waren das. Zu der Zeit war hier aber auch sehr viel los, es gab sehr viele Zeremonien auf einmal.

SS: *Gibt es vielleicht noch etwas, was Sie Ibu Brigitta mitteilen wollen oder den Leuten, die das Buch lesen?*

JMDINS: Nur das, wenn ich darf: Wenn sie irgendwann nach Bali kommt, möchte sie uns doch besuchen. Darüber würde ich mich sehr freuen. Und wenn sie noch irgendetwas braucht und es hier die Daten gibt, die sie benötigt, so soll sie gerne herkommen. Das ist alles. Wenn sie schon in Pension ist, kommt sie dann noch oft nach Bali? Es ist nämlich auch so, dass sie die Schulkosten für mein Kind bezahlt. Und sie hilft uns auch, damit wir genug zu essen haben. Früher hat sie versprochen, dass sie meine Tochter bis zur Universität unterstützen will. Sie hat mich noch nie belogen.

SS: *Wenn sie das versprochen hat, dann wird es sicher so sein.*

JMDINS: Wenn sie früher etwas versprochen hat, dann hat sie es auch immer eingelöst. Sie hat mich noch nie belogen. ... Ich bekomme auch oft Post aus Deutschland. Bislang sind immer alle Fotos angekommen, auch wenn manchmal Post aus dem Ausland nicht ankommt, diese sind alle angekommen. Später, wenn du die Universität abgeschlossen hast, dann komm wieder, damit wir uns wiedersehen.

SS: *Ja, dann bringe ich auch das Buch vorbei. Darf ich Ihren Namen in dem Text nennen? Und ein Foto verwenden?*

JMDINS: Ja, das ist kein Problem. Das ist sogar noch besser, damit noch mehr Leute mich kennenlernen. Aber vielleicht sind die Leute überrascht. „Wie kann es sein, dass Pak Mangku in einem Buch in Deutschland zu sehen ist?“ Dann wandert das Wissen von hier nach dort und zurück.

SS: *Vielen Dank für das Gespräch!*

## **Anmerkungen**

- 1 Im Balinesischen werden vor allem im religiösen Kontext Personen, die älter und/oder sozial hochstehend sind, respektvoll mit „Jero“ angesprochen. Der Titel „Mangku Dalem“ weist ihn als Priester eines Tempels aus, der mit Friedhöfen in Verbindung steht.

- 2 Mit „Christian“ bezieht sich Jero Mangku auf Christian Riemenschneider, der im Jahre 2003 einen mehrwöchigen Feldforschungsaufenthalt in Sembiran zubrachte und eng mit I Nyoman Sutarmi und seiner Frau zusammenlebte und -arbeitete (Christian Riemenschneider und Brigitta Hauser-Schäublin 2006: „... yang hidup di sini, yang mati di sana.“ Upacara lingkaran hidup di Desa Sembiran, Bali (Indonesia). Münster: Lit (Göttinger Studien zur Ethnologie 15)).
- 3 Die hindu-balinesischen Feiertage Purnama (Vollmond) und Tilem (Neumond) werden jeden Monat mit den zugehörigen Zeremonien begangen.
- 4 „Pak“, die Abkürzung von „Bapak“, wörtlich „Vater“ ist die respektvolle Anrede für ältere und/oder hochstehende männliche Personen, also das männliche Äquivalent zu „Ibu“.